ENGLISH MUSIC

Vom Traum zum Ton - Umsetzung von drei Träumen im Stile moderner Popmusik

Maturaarbeit

Julia Caviezel

22.03.2013

Kollegium St. Michael
Betreuer: David Vonlanthen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 2

1 Traum in Rot 3

1.1 Traumbeschrieb 3

1.2 Trauminterpretation 3

1.3 Vom Traum zum Ton 4

2 Verlusttraum 6

2.1 Traumbeschrieb 6

2.2 Trauminterpretation 6

2.3 Vom Traum zum Ton 7

3 Schicksalstraum 9

3.1 Traumbeschrieb 9

3.2 Trauminterpretation 9

3.3 Vom Traum zum Ton 11

Tondokument 12

Vorbilder 13

Reflexion 13

Schluss 14

Danksagung 14

Bildverzeichnis 14

Quellenverzeichnis 15

Anhang:

- Songtexte: 1. Thin Red Line, 2. Phoenix, 3. Bitten By Fate
- CD
- Persönliche Erklärung

Einleitung

Die Liebe zur Musik ist bei mir schon seit meiner Kindheit da. Auch meine Eltern und mein Bruder sind musikalisch. Ich begann meinen musikalischen Werdegang in einem Chor, spielte Flöte und Klarinette, dann besuchte ich Gesangs- und Gitarrenunterricht, welche mich so faszinierten, dass ich dabei hängen blieb.

Zudem hat mich die Welt der Träume in ihren Bann gezogen. Je älter ich wurde, desto mehr begannen mich meine eigenen Träume zu beschäftigen. Und mit dieser Beschäftigung wurden auch die Träume immer intensiver und deutlicher. An einem Morgen beschloss ich, alle Träume in einem Traumtagebuch aufzuschreiben und zu dokumentieren. Diese Faszination, gepaart mit meinem Interesse an Symbolen und Symbolik, besteht bis heute und führte schliesslich zur Idee und zur Leitfrage meiner Arbeit: *„Vom Traum zum Ton - Umsetzung von drei Träumen im Stile moderner Popmusik“*.

Ich möchte als Endprodukt drei Songs vorzeigen können. Diese Songs sollen jeweils die Träume, welchen ich interpretiere, zum Ausdruck bringen. Aus jedem Traum suche ich die für mich wichtigsten Elemente, Symbole und Motive heraus und wandle diese Gedanken in ein Musikstück um.

Anfangs war meine Idee, anhand von Partituren klassische Musikstücke zu meinen Träumen zu komponieren. Schnell aber bemerkte ich, wie unerfahren ich im Bereich der Notation und Partituren bin. Also habe ich mich für eine Konzeptänderung entschieden, und zwar für das Songwriting. Denn mit meiner Gitarre und meiner Stimme habe ich mehr Möglichkeiten, die im Traum erlebten Emotionen, Symbole und Bilder in Ton und Text in Musik umzuwandeln. Mit der Änderung kamen auch gleich eine Menge Ideen. Ich habe mich selber auf drei Träume bzw. drei Songs beschränkt, denn ich schrieb zuvor noch nie einen richtigen Song. Trotzdem war ich sehr offen für Neues. Die Quantität der Musikstücke und der Instrumente war die einzige wichtige Einschränkung, die ich mir vorlegte.

Damit ich Interpretationen meiner Träume überhaupt vornehmen konnte, musste ich mir bei jedem Symbol erstmals überlegen, was es bedeuten kann, und was davon auf mich zutrifft.

1 Traum in Rot

1.1 Traumbeschrieb

Den ersten Traum, den ich wählte, träumte ich in der Nacht vom 27. April 2012. Ich befinde mich im Traum als Beifahrerin zusammen mit meiner Mutter in einem schönen roten Auto, wir fahren eine Dorfstrasse hinauf und parkieren dort. Beim Aussteigen kommt uns ein ganz in Rot gekleideter Mann entgegen, und ich bin mir in diesem Moment ganz sicher, dass ich diese Person kenne, obwohl ich sie zum ersten Mal sehe. Meine Mutter spricht mit ihm, aber ich weiss, dass er nichts Gutes vorhat und böse ist. In seiner Hand hält er ein Feuerzeug und spielt damit. Was ich im Traum auch einfach weiss, ist, dass in dieser Gegend schon einige Autos explodiert sind. Wie ich den Mann sehe, weiss ich, dass nur er der Täter sein kann. Also dränge ich meine Mutter zu gehen. In einem Laden angekommen, will ich den Verkäuferinnen erklären, dass ich weiss, wer der Täter ist. Aber niemand von ihnen versteht mich, denn sie sprechen nicht meine Sprache. Plötzlich begegne ich zwei Männern, denen ich mein Anliegen erklären kann und erzähle ihnen von den explodierten Autos und dem unheimlichen rot gekleideten Mann. Sie wollen uns helfen. Um zu unserem eigenen Auto zu gelangen, müssen wir durch Wasser waten. Beim Auto, welches sich nun an einem anderen Platz befindet, sehen wir, dass auch dieses Opfer des Mannes in Rot geworden ist. Überall liegen Teile umher, die bei der Explosion verteilt worden sind. Auf dem Fahrersitz befindet sich ein Teelicht. Im ganzen Traum ist die Angst immer präsent, aber an diesem Punkt ist meine Angst am grössten. Und dann wache ich auf.

1.2 Trauminterpretation

Die Symbole, welche ich dem ersten Traum entnommen habe, sind:

- das Auto
- die Explosion
- die Mutter
- Nicht-verstanden-Werden
- die Farbe Rot

Aus dem Auto schliesse ich, dass es um das eigene Ich geht, welches zu beherrschen gilt. Denn ein schnelles Auto muss beherrscht werden, damit es fahrbar ist, genau wie ein Mensch sich selber beherrschen muss, damit er in unserer Welt und der Gesellschaft klarkommt. Da ich Beifahrerin bin, werde ich fremdbestimmt, und kann deshalb nicht entscheiden, wo es hingeht. Der Fahrer hat immer noch mehr Macht zur Bestimmung der Richtung und des Weges. Ich nehme an, dass ich die Verantwortung und Entscheidungsgewalt anderen überlassen will. Die Farbe des Autos zeigt mir jedoch auch, dass dieser Moment energievoll ist, denn Rot steht unter anderem für Energie und Lebendigkeit. (T1)

Die Explosion interpretiere ich als eine innere Spannung oder eine Entladung von Energie. In beiden Fällen deute ich die Explosion psychologisch und das bedeutet für mich: aufbrausend und reizbar.

Ich denke, dass die Anwesenheit meiner Mutter mir in diesem Traum zeigt, mir meiner individuellen weiblichen Seiten noch bewusst(er) zu werden. Denn eine Mutter ist ihrer Tochter immer mehr oder weniger ähnlich, sei es körperlich oder psychisch und kann deshalb auch als eine Art Vorbild angesehen werden. Zudem fahren wir zusammen in einem Auto und gehen gemeinsam einen Weg, was den Eindruck einer starken Verbindung macht. (T2)

Das Nicht-verstanden-Werden kann meiner Meinung nach sehr simpel gedeutet werden, und zwar, dass ich mich nicht verstanden fühle oder in einem Punkt nicht verstanden werde. Meine Ansichten oder Meinungen werden von meiner Umgebung nicht gesehen oder gehört.

Das Motiv, welches mich in diesem Traum am meisten beschäftigt hatte, war die Farbe Rot. Diese Farbe hat sehr viele Bedeutungen: Blut, Macht, Hass, Gefahr, Herz, Leidenschaft, Sexualität, Feuer, Wärme, Energie und Lebendigkeit. Aber welche davon treffen auf meinen Traum zu? Da die Farbe in Verbindung mit einem Mann steht, kann das die Sexualität, Liebe und Leidenschaft darstellen. Das Geschlecht einer Person ist sehr wichtig im Traum. Aus diesem Grund kann es auch sein, dass dieser Mann für mich eine Gefahr darstellt, denn ich habe sehr Angst vor ihm. Diese Angst ist im Traum allgegenwärtig und nicht nur im Bezug auf diesen Mann, sondern auch auf die genannte Explosion. Auch das Auto ist rot lackiert. Einschliesslich der Explosion hat Rot somit einen umso stärkeren Ausdruck. (T3)

1.3 Vom Traum zum Ton

In Vers 1 deute ich die Ziele an, welche ich im Leben immer habe, genauso wie ich jeden Lebenstraum verfolge. Es gibt für mich auch immer einen Grund zu bleiben und nicht gleich wegzurennen, wenn einmal etwas nicht so verläuft, wie ich es mir wünsche. Das sehe ich im Bezug auf die Verantwortung, die ich im Traum nicht auf mich nehmen will. In Wirklichkeit bin ich jedoch eine Person, die die Verantwortung nicht scheut und auch gern bestimmt, wo der Weg entlang geht. Im 2. Vers beschreibe ich dann die Fantasie, welche erwacht, sobald ich die Augen schliesse. Die Fantasie ist sehr wichtig für das Träumen. Aus diesem Grund habe ich sie in den Song integriert, weil mir der Traum trotz der alltäglichen Gegenstände sehr surrealistisch in Erinnerung blieb. Dazu habe ich im Song geschrieben, dass bei dieser Fantasie keine Gravitation existiert, sondern sie immer schwebt und herumzieht, wenn ich meinen Geist öffne. Man erkennt gut, dass in den zwei ersten Versen die positiven Seiten hervorgehoben werden. Absichtlich spreche ich aber in Vers 3 auch die negativen Seiten an, damit ein Gleichgewicht zwischen angenehm und unangenehm entsteht. Dies wird im Vers 3 mit dem Wort „but“ (aber) eingeleitet, was einen

Widerspruch zu den vorhergehenden Versen darstellt. Dabei wollte ich das Zögern darlegen, welches tief im Innern sitzt und dann herauskommt, sobald ich ein Ziel zu verfehlen scheine. Das Auto symbolisiert hier die Unsicherheit, weil ich das Steuer noch nicht in die eigene Hand nehmen will. Das Zögern bringt Frustration mit sich, zumal ich am Erreichen des Ziels zweifle.

Der Pre-Chorus beschreibt einen Lichtschimmer, der trotz der ganzen Fraglichkeit und Blindheit immer da ist, um den Weg nach Hause zu zeigen. Mit dem Weg nach Hause meine ich den Weg zurück in Sicherheit und zu mir selbst. Am Ende meines Traums erwähne ich ein Teelicht, welches sich auf dem Sitz im explodierten Auto befindet. Dieses Teelicht zeigt mir eine Verbindung zu dem Licht, welches ich im Song erwähne.

Bevor der Chorus das letzte Mal gespielt wird, habe ich eine Bridge eingebaut. Sie verstärkt den Chorus, indem dort die Fragen nach Gutem und Bösem, Gesundem und Ungesundem gestellt wird. Eine Seite ist steil, die andere tief, also habe ich nicht viele Möglichkeiten, um meinen Kurs zu gehen. Ich stelle in diesem Teil die Gegensätze dar. Die Entscheidungsgewalt überlasse ich im Traum anderen und dies provoziert grosse Unsicherheit. In Wirklichkeit bin ich aber ein selbstsicherer Mensch. Deshalb habe ich mir gedacht, Gegenteile in der Komposition aufzuzeigen. Dies zeigen auch die zwei Szenen im Traum: Ich glücklich mit meiner Mutter und dann angsterfüllt vor dem Mann stehend.

Im Chorus, dem eigentlich wichtigsten Teil des Stücks, wird dann zum ersten Mal eine Verbindung zwischen den zwei Seiten gemacht. Dabei stellt sich die Frage, auf welcher Seite ich gehen und welcher ich denken soll. Der Satz „Im going on a thin red line“ zeigt, dass der Weg eine Gratwanderung zwischen diesen Seiten ist.

„Thin Red Line“ wurde von mir als Titel gewählt, da ich durch den ganzen Song immer eine Seite mit einer anderen vergleiche und mir zeitlebens die Frage nach der richtigen Seite stelle. Die Farbe Rot ist darin enthalten, weil sie Energie darstellt, welche man braucht, um einen Weg zu gehen, und sie symbolisiert Gefahr, welche droht, wenn man sich für die falsche Seite entscheidet.

Das Stück singe ich und begleite mich auf der Gitarre. Deshalb habe ich absichtlich einen ruhigen, regelmässigen Rhythmus gewählt. Dies ist der Grund, weshalb ich nur gezupft habe und nicht gestrichen. Somit tönt jeder Teil viel feiner. Auch wollte ich einen Hauch von Melancholie reinbringen, um dem Zuhörer den Zweifel und die Frustration auch akustisch näherzubringen. Das habe ich mit Hilfe der Akkordwahl ermöglicht. Die Akkorde sind: Em, D, C, Am. Zwei der Akkorde sind Moll-Akkorde, welche dafür sorgen, dass die oben genannte Melancholie spürbar wird.

2 Verlusttraum

2.1 Traumbeschrieb

Den zweiten Traum träumte ich in der Nacht vom 7. Dezember 2012. Eigentlich hatte ich mich schon für einen anderen entschieden, aber dieser erschien unerwartet und beschäftigte mich noch Tage im Nachhinein.

Ich befinde mich auf dem Pausenplatz des Kollegiums, jedoch gibt es an einem Ende des Areals ein Waldstück. Ich selber stehe in der Mitte zusammen mit einer männlichen Person. Alle sehen, wie wir nebeneinander stehen. Die folgende Sequenz beschäftigte mich sehr: Eine Gruppe stellt sich auf, um ein Foto zu schiessen, und mittendrin steht die gleiche Person, welche neben mir steht. Und trotzdem ist es nicht die gleiche. Äusserlich sieht die Person gleich aus wie der Mann neben mir, aber mein Verhältnis zu ihm ist im Traum ein anderes. Dieser ist eifersüchtig und gekränkt, dass meine Entscheidung nicht auf ihn gefallen ist. Dass ich überhaupt eine Entscheidung fällen musste, macht mich sehr traurig und bedrückt mich. Genau in dem Moment, wo ich ihn in der Gruppe stehen sehe, blitzt der alte Fotoapparat auf dem dreibeinigen Stativ. Der, welcher neben mir gestanden hat, ist nicht mehr da und ich stehe unter der Arkade, mir gegenüber befindet sich der zweite Mann. Er steht bei seinen Freunden und weint beinahe. Ich laufe zu meinem Bruder und der nimmt mich in seine Arme. Als sich mein Blick mit dem des zweiten Mannes im Bruchteil einer Sekunde trifft, sehe ich alles in seinen Augen. Ich sehe in ihn hinein und in diesem kurzen Augenblick gibt er mir alles über sich preis. Dieser Moment ist unglaublich und ich beginne zu weinen. Ich weiss mit diesem einen Blick, dass ich durch meine Entscheidung sehr vieles verloren habe, und trotzdem war meine Entscheidung richtig. Dann folgen nur noch einige Traumfetzen und ich wache auf.

2.2 Trauminterpretation

Die Symbole und Motive, welche ich dem zweiten Traum entnommen habe sind:

- der Verlust
- der Bruder
- die Schmerzen
- das Weinen
- der bedingungslose Blick

Da ich im Zeitraum des Traums und vorher niemanden verloren habe, denke ich, dass dieses Verlustmotiv von der Angst stammt, einen Menschen, den man gern hat, real zu verlieren. Es ist wie eine Was-wäre-wenn-Situation. Die Vorstellung davon ist schmerzhaft und unangenehm. (T4)

Den Bruder im Traum assoziiere ich mit dem wirklichen Verhältnis zu meinem Bruder. Er ist im Traum für mich da, nimmt mich in die Arme und tröstet mich. Ich stehe nicht alleine da und

habe jemanden zum Festhalten. „Bruder“ kann in meinem Fall jedoch auch einen Mitmenschen darstellen, welcher sich mir brüderlich zuwendet und hilft, Schweres zu überwinden.

Schmerzen treten im Traum nur seelische auf und trotzdem ist der zu erduldende Verlust immens. (T5)

Im Traum bin ich nicht die Einzige, die weint. Auch die mir gegenüberstehende Person weint. Das Weinen gründet in der Trauer um den Verlust. Es ist ein Akt der Entladung aufgestauter Gefühle. Und das trifft auch auf mich in diesem Moment zu, denn mit der Entscheidung für die eine Person erlöscht die andere. Weinen hat auch eine befreiende und reinigende Wirkung, indem man zusammen mit den Tränen den Verlust und den Schmerz verabschiedet. (T6, T7)

Im Moment dieses bedingungslosen Blickwechsels ist der Schmerz am stärksten, denn in diesem Moment realisiere ich, was ich im Traum eigentlich verliere und auch in Wirklichkeit verlieren könnte. In diesem Blick widerspiegelt sich die ganze innere Welt dieser Person und dies zeigt mir, wie vielfältig dieser und auch jeder andere Mensch ist. Dieser eine kurze Augenblick war und bleibt mir sehr unklar, obwohl ich so viele Dinge darin erkannt habe. Deshalb kann ich ihn nicht vertieft deuten.

2.3 Vom Traum zum Ton

Im Vers 1 gehe ich von einem Gefühl aus, das mit dem Verlust im Traum zu tun hat. Und dieses Gefühl ist Schmerz. Ich erinnere mich im Song daran, wie stark der Schmerz in diesem Moment war und wie unrealistisch sich alles angefühlt hat. Das führt dazu, dass ich psychisch nicht mehr am Boden stehe, was ich mit „I haven‘t been here“ ausdrücken will. Damit meine ich, dass ich ab dem Moment des Verlusts nicht mehr da bin. Mit den „no no no no“ beabsichtige ich, das Gefühl, den Boden zu verlieren, zu verstärken. In Vers 2 beschreibe ich die Situation vor dem Verlust. Ich treffe eine Entscheidung und muss auf die Antwort warten, auf die Antwort, ob der, den ich wähle, meine Gefühle auch erwidert. Bis er mir Bescheid gibt, ist das Warten nicht aushaltbar und endlos („The waiting was unbearably endless“), die Sinne werden taub („my senses are slipping into deafness“) und ich wünschte, ich könnte eine Regung wahrnehmen („If only I can see any movement“).

Im Pre-Chorus habe ich den wichtigsten Teil dargestellt. Dieser beschäftigt mich am meisten: der bedingungslose Blick. Ich nenne ihn bedingungslos, weil ich keine Grenzen und Bedingungen darin sehe. Im Gegenteil, er zeigt mir alles! Darin erkenne ich auch alles, was er je über mich gedacht hat. Dieser kurze Blick ist eine Art Offenbarung („disclosing look“), die ein Mensch einem anderen selten gewährt. Deshalb beginne ich im Traum zu weinen, des Verlustes wegen und gleichzeitig auch aufgrund dieser Offenheit.

Der Chorus hat somit „nur“ eine Nebenfunktion, indem ich darin meine Gefühle beschreibe, die ich beim Verlust der Person empfinde. Ich verliere in einem Mal jegliche Liebe („I lost all love“) und jeden Glauben („I lost all beliefs“). Ich „verbrenne“ sozusagen einfach zu Asche („I burn down to ashes“). Dann aber denke ich an die andere Person und daran, dass meine Entscheidung richtig war und stehe wieder auf. Das tut auch der Phönix, ein mythisches Fabelwesen, welches verbrennt und immer wieder aus seiner Asche aufersteht („And stand up like a phoenix“). (W1)

Deshalb wähle ich „Phoenix“ als Titel und füge den Begriff in die letzte Zeile des Chorus ein. Genau dieses Motiv findet man in den Versen wieder, indem ich jede zweite Zeile mit einer zweiten Stimme ausbaue. Dies gibt dem Hin und Her zwischen Verbrennen und Auferstehen mehr Bedeutung.

Im 3. Vers nenne ich das Leben, in welchem ich immer Entscheidungen fällen muss und welches mich tausend Lektionen lernt („Life always lets you take decisions, and it teaches you a thousand lessons“), wie in meinem Traum die Lektion der Konsequenz. Denn eine Entscheidung kann Positives oder Negatives verursachen. In meinem Fall ist dies der Schmerz. Danach beschreibe ich, dass man seinem Wunsch am nächsten ist, wenn man sich für die richtige Türe entscheidet („The right door“), in meinem Fall die richtige Wahl trifft. Sollte ich mich jedoch irren und die falsche öffnen, fühlt es sich wie gestern an („It’ll just feel like yesterday“). Mit „gestern“ meine ich den Zeitpunkt, an dem ich zuletzt traurig war.

Der letzte Teil, der noch im Stück vorkommt, bildet die Bridge. Darin zeige ich, wie ich in Unglaube („disbelief“) dastehe, während er wegläuft („I see him walk away and how he leaves“). Ich bin hin- und hergerissen zwischen dem, was ich habe, und dem, was ich will. Ich „habe“ den einen, wünsche mir aber gleichzeitig auch den anderen, nicht zu vergessen, dass die beiden die gleiche Person sind, sich jedoch unterschiedlich verhalten. Und in Wahrheit weiss ich genau, dass ich ihn niemals vergessen werde („he will never ever leave my mind“), auch wenn ich ihn nicht wiedersehen werde.

In den Versen spiele ich immer nur die Akkorde C, F und G. Diese geben den Versen eine gewisse Leichtigkeit, welche mir wichtig ist für dieses Stück. Um aber mehr Klangfarbe zu erhalten, habe ich beschlossen nicht zu zupfen, sondern jeweils die Akkorde zu streichen. Im Pre-Chorus benutze ich die gleichen Akkorde wie in den Versen, ausser dass ich in der ersten Linie ein A-Moll und in der zweiten Linie einen E-Akkord gesetzt habe, um diese Teile zu betonen und ihnen einen speziellen Klang zu geben. Das habe ich so gewählt, weil mir der Pre-Chorus sehr wichtig ist. Der Chorus besteht aus A-Moll, C und G. Das A-Moll gibt dem Chorus die nötige Traurigkeit, um den Verlust zu beschreiben. Ich mich entschieden, die Bridge-Akkorde nur einzeln je einmal zu streichen, um eine gewisse Leere entstehen zu lassen, welche sich gegen den Schluss wieder aufhebt, sobald ich mich dem Chorus nähere. Mit diesem Unterschied wollte ich eine Abwechslung

ins Stück bringen, um den Inhalt zu betonen. Die Bridge besteht anfangs aus den Akkorden A-Moll und F, welche zusammen eher bedrückt tönen. Gegen Ende kommt ein C und ein G hinzu, um wieder zu den leitenden Akkorden zu gelangen. Das Outro zupfe ich genau wie das Intro, um dem Song den nötigen Abschluss zu verleihen. Damit soll der Zuhörer das Ende meiner „Erzählung“ wahrnehmen können.

Zudem habe ich im ganzen Stück ein Cajon eingebaut, um den Rhythmus noch zu verstärken und weil es damit etwas besser tönt. Ich wollte auch einen Bass hinzufügen, welcher nicht von mir gespielt wurde, damit der Song einen akustischen Boden erhält und unterstützt wird. Der Bass hält sich immer an die von mir vorgegebenen Akkorde.

3 Schicksalstraum

3.1 Traumbeschrieb

Den dritten Traum träumte ich in der Nacht vom 1. Januar 2013. Diesen Traum habe ich mitten in der Zeit der Maturaarbeit geträumt und mich spontan dafür entschieden, ihn zu vertonen.

Ich befinde mich zusammen mit einer Freundin irgendwo an einem Waldrand und wir sind in der Nähe eines Gebäudes. Wir sehen, wie der Freund meiner Freundin eine andere küsst. Aber erstaunlicherweise laufen wir beide einfach weg. Plötzlich befinden wir uns in einem See und müssen schwimmen. Wir sehen einige Boote in der Nähe. Jedoch nimmt uns niemand auf ein Boot und deshalb schwimmen wir zurück. Dann bin ich plötzlich tauchend in meinem Haus, welches bis unter das Dach mit Wasser gefüllt ist. Ich sehe, wie eine Schlange auf mich zuschwimmt und mich beisst. Die Szene wechselt wieder und ich befinde mich erneut, zusammen mit meiner Freundin am gleichen Ort beim See. Nur sieht der Ort diesmal anders aus: Es hat eine Menge Menschen, Stände am Strassenrand und viele Süssigkeiten. Unbeirrt laufen wir an all den süssen Dingen vorbei. Kurz darauf wache ich auf.

3.2 Trauminterpretation

Die Symbole und Motive, welche in meinem dritten Traum vorgekommen sind:

- das sichere Schwimmen
- das Wasser
- der Schlangenbiss
- Freundschaft
- Verführung

Einige Menschen beurteilen das Schwimmen in einem offenen Gewässer als gefährlich oder beängstigend. Auch wenn uns die Hilfe eines Bootes angeboten worden wäre, hätten wir sie nicht gebraucht, denn wir haben keine Angst. Die Schwimmbewegungen sind uralte Reflexe, um sich

über Wasser zu halten und nicht zu ertrinken. Im Traum fällt uns diese Handlung leicht und wir fühlen uns wohl, was ich als Sicherheit vor dem Abgrund und dem Verschwinden interpretiere. (T11)

Dieses Schwimmen steht in direktem Zusammenhang mit dem Wasser. Wasser ist für mich etwas Reinigendes und Erneuerndes und ich sehe es als eine Art des Neubeginns. Was ich anfangs übersehen habe, ist das Datum des Traums: Es war in der Nacht auf den 1. Januar. Vor dem Beginn eines neuen Jahres mache ich mir immer viele Gedanken über mich selber und frage mich jedes Mal, auf was ich stolz sein kann und auf was nicht. Und an dieser Jahreswende konnte ich auf sehr viele tolle Ereignisse zurückblicken. Und somit ist für mich jedes Jahr eine Art Wiederbeginn. Genau so deute ich auch den Traum: Er symbolisiert den Willen für einen Wiederbeginn. (T9, T10, T13)

Der Biss der Schlange unter Wasser ist schwierig zu deuten, denn ich habe keine Angst vor diesen Tieren, im Gegenteil, ich mag sie sehr. Also habe ich mir lange überlegt, was dieser Biss bedeuten soll. Sehr oft wird die Schlange mit der Sexualität in Verbindung gebracht. Aber sie steht auch für die Verführung, und ich denke, dass sie in meinem Traum als Verführerin auftritt. Denn nach der Szene mit dem Biss bin ich mit meiner Freundin an einem Ort mit vielen Süssigkeiten. Wir sind jedoch nicht in Versuchung, davon zu probieren. Die Süssigkeiten interpretiere ich als Verführungen, die es im Leben immer wieder gibt. Dieser Biss zeigt ja eigentlich, dass mich die Verführung gebissen hat. Aber da ich danach noch lebe, zeigt mir, dass ich knapp dieser Verführung entkommen bin. (T12)

Die Freundschaft ist in meinem Traum ein Motiv, welches sich durch das ganze Geschehen zieht, weil ich immer an der Seite meiner Freundin bin. Wir sind zusammen im See und widerstehen zusammen der Verführung. Diese Freundin symbolisiert für mich auch Unterstützung und in einem gewissen Sinne auch Sicherheit. Denn ich kann immer auf sie zählen und sie steht bei jeder meiner Entscheidungen hinter mir. Das Motiv der Freundschaft ist mir auch im Song am wichtigsten. (T8)

Im Titel des dritten Stücks befindet sich das Wort „Fate“, was auf Deutsch Schicksal bedeutet. Dies ist eigentlich kein Symbol, welches direkt im Traum vorkommt, aber ich habe es aus einigen Situationen heraus interpretiert: Der Freund meiner Freundin küsst ein anderes Mädchen. Das zeigt mir, wie schnell man aus seiner Bahn geworfen werden kann und ein solches Ereignis nicht voraussehbar ist. Eine andere Person kann immer das eigene Leben verändern. Später im Haus werde ich unvorhergesehen von der Schlange gebissen. Und auch die Tatsache, dass ich einen Menschen wie sie gefunden habe, ist in meinen Augen schicksalhaft. Wie wäre mein Leben wohl verlaufen ohne diese Freundin? Hätte ich jemanden anderen gefunden? Wäre ich genauso glücklich? Diese Fragen kann ich mir bei allen Menschen stellen, die ich kenne. Denn jeder

beeinflusst mein Leben. Das sind die Gründe, weshalb mir das „Schicksal“ als Motiv so wichtig erscheint.

3.3 Vom Traum zum Ton

Das dritte Stück beginnt mit einem Intro, welches 2x4 Takte lang dauert, und dabei zupfe ich die Saiten einzeln. Dann folgen noch die Akkorde G, D und E-Moll, welche ich streiche, um den Hauptrhythmus einzuleiten. Diese drei Akkorde haben eine Länge von 4 Takten.

Bei diesem Song habe ich länger gebraucht, um einen passenden Titel zu finden, als bei den beiden zuvor. Da mir der Biss der Schlange und das Schicksalsmotiv sehr wichtig sind wählte ich eine Kombination der beiden: „Bitten By Fate“, „Gebissen vom Schicksal“.

Im Vers 1 beginne ich mit den zwei Fragen, ob man sich vorstellen kann, wie es wohl ist, wenn man alles haben kann, das man will („…if you could have everything?“), und was passieren und sich ändern wird, wenn man jeden Traum verwirklichen kann („…if you could have any dream?“). Damit will ich zum Gedanken leiten, dass man sich im Klaren sein soll, was man eigentlich alles hat, nähmlich Familie und Freunde. Und ich danke unseren Herzen, uns so stark zu machen („…thank our hearts to make us feel so strong“). Mit „uns“ meine ich meine Freundin und mich. Denn wir leben in gewisser Weise nach unseren Herzen, welche stark sind. Anstatt sich die Fragen vom Anfang zu stellen, kann man auch einfach vermeiden, an all das zu denken, was schiefgehen kann. Das soll aufzeigen, dass man sein Leben besser nach seinem Herzen lebt, als sich immer schlechte Gedanken zu machen und so nichts geniessen kann.

Im Pre-Chorus ist das Freundschaftsmotiv zentral: Das Band zwischen uns ist stärker als das allgemeine/ hauptsächliche („…the main“). Das soll bedeuten, dass das Band zwischen uns mehr Stärke zeigt als die Menschen im Allgemeinen. Dieses Band hält und leitet uns den richtigen Weg („It always holds and leads us the right way“), was aussagen soll, dass zwei Menschen zusammen sehr klug sein können und somit die Chance grösser ist, im Leben die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Der Chorus beinhaltet unter anderem den Titel. Ich wurde vom Schicksal gebissen („I was bitten by fate“), habe keine Chance wieder wegzukommen („No chance to get out“). Ich bin vom Schicksal gefangen worden („I was caught by destiny“) und es veränderte mich („And it was changing me“). Dadurch möchte ich veranschaulichen, dass, ich als Person verändert werde, wenn ich vom Schicksal getroffen werde, nicht unbedingt physisch, aber psychisch.

Im Vers 2 komme ich sehr nahe ans Traumgeschehen, indem ich den See und den Wiederbeginn erwähne. Wir schwimmen vorsichtig im See/ Gewässer („we swim carefully in the dark sea“). Hier füge ich hinzu, aufzupassen, dass man nicht in diesem See verschwindet („trying not to disappear“). Es ist auch einfach, sein Leben ohne Angst neu zu beginnen („…to restart your

life without a fear“). Mit seiner Stärke kann man jede seiner Visionen erreichen („With your strenght you can reach every vision“) und wofür man lebt, soll man kämpfen, ohne aufzugeben („And fight for what you live not think of giving up“). Das Erreichen der eigenen Träume und Visionen ist viel einfacher an der Seite eines guten Freundes, der einen immer unterstützt.

Auf den Vers 2 folgen noch einmal der Pre-Chorus und dreimal der Chorus. Den Chorus spiele ich zweimal in normalem Rhythmus und einmal, wobei ich jeden Akkord nur einmalig streiche. Dann folgt auch schon das Outro, welches genau gleich tönt wie das Intro und gezupft wird.

Die zwei ersten Linien der Verse bestehen jeweils aus den Akkorden G, D und E-Moll, welche ich mit der Gitarre spiele. Und die darauffolgenden Linien haben die Akkorde C und D. Im Pre-Chorus folgen dann A-Moll, D und E-Moll, welche nicht zwingend bedrückt tönen, nur weil sie Moll sind. Hier singe ich begleitend eine höhere zweite Stimme. Und im Chorus bestimmen die Akkorde C, D und G. Im ganzen Stück sollten diese Akkorde einen eher glücklichen Eindruck vermitteln, denn der Gedanke der Freundschaft ist sehr positiv. Das Intro/ Outro tönt lieblich und fein, was mir sehr wichtig ist als Einstieg in diesen Song.

Tondokument

Da meine drei Kompositionen zusammen nur etwa eine Dauer von 12 Minuten haben, wollte ich sie aufnehmen und auf eine CD brennen, was mir als Endprodukt sehr gut gefällt. Eine Aufführung hätte sich angesichts der Länge der Songs nicht gelohnt. Der Gesang, das Cajon, sowie die Gitarrenteile sind von mir. Da ich jedoch den Bass nicht beherrsche, bat ich Jakob Ferber gefragt, diesen Teil zu übernehmen. Und glücklicherweise sagte er spontan zu.

Die Aufnahmen konnte ich mit Raphael Marguet in einem kleinen Tonstudio an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg anfertigen. Das Programm, welches wir benutzt haben für die Aufzeichnungen ist: „Adobe Audition“. (A1) Ich nahm jeweils den ganzen Song mit Gitarrenbegleitung und dem Gesang gleichzeitig auf, damit ich die zweite Stimme in einer weiteren Aufnahme darüberlegen konnte. Am Schluss fügten wir noch das Cajon und den Bass hinzu. Die Aufnahmen dauerten ungefähr 6,5 Stunden. Das Mastering nach jedem Stück leistete Herr Marguet, da er sich mit dem Programm auskennt.

Vorbilder

Die folgenden Vorbilder haben mich auf dem Weg bei der Entstehung meiner Songs beeinflusst, da ich oft ihre Musik höre: Dario Marianelli, Katie Melua, The Script, Joss Stone, Ellie Goulding, Frank Ocean, Gabrielle Aplin, Medina und Stanfour. Alle Stücke entstanden durch Ausprobieren.

Reflexion

Am Anfang wollte ich Partituren im Stile moderner Filmmusik erstellen. Das Arbeiten mit dem Notationsprogramm „MuseScore“ war für mich neu und äusserst zeitaufwändig für mich. Deshalb habe ich diese Idee bald aufgegeben und ein neues Konzept angestrebt: das Songwriting im Stile moderner Popmusik.

Mit dem Endresultat bin sehr zufrieden, auch wenn immer etwas verbessert werden kann. Wenn ich die Stücke hinterher nochmals anhörte, fand ich immer Stellen, die ich hätte besser machen können. Ich bin deshalb zufrieden, weil ich zum ersten Mal in meinem Leben Songs geschrieben und Aufnahmen gemacht habe.

Auch mit meinen Träumen habe ich mich noch nie so sehr beschäftigt wie in den vergangenen Monaten. Durch die Gedanken über meine Traumwelt und deren Interpretation habe ich auch Details gefunden, die mich sehr beschäftigt haben. Ich musste auch oft überlegen, wie detailliert ich auf einige Motive und Symbole eingehen kann, da viele Aspekte meiner Träume sehr persönlich sind. Ich denke, dass ich auch da einen guten Weg gefunden habe, einen winzigen Teil einiger sehr lebhaften und vielfältigen Traumszenen niederzuschreiben und zu vertonen, um sie dem Leser und Hörer möglichst nahe zu zeigen.

Von Beginn weg plante ich meine Arbeit und erreichte immer das, was ich mir vorgenommen hatte.

Da ich sehr viel meiner Träumen interpretiere, hängt das Endprodukt sehr mit dem schriftlichen Teil der Arbeit zusammen. Die Beschreibungen müssen gelesen werden, um die drei Stücke zu verstehen. Hierzu muss ich bemerken, dass diese Interpretationen nicht verallgemeinert werden können. Ich bereue den Entscheid für diese Arbeit überhaupt nicht, denn ich habe dabei vieles gelernt und mir auch einiges selber beigebracht.

Schluss

Diese kreative Maturaarbeit war eine sehr bereichernde Erfahrung. Dabei konnte ich zwei Interessen verbinden: die Träume und die Musik. Hinzu kommt das Schreiben von eigenen Songs sowie deren Aufnahme in einem Studio. Die Zielsetzung von drei Stücken im Stile moderner Popmusik habe ich erreicht und bestmöglich umgesetzt. Zudem bin ich froh, nicht zu viel Zeit am Computer verbracht zu haben, da mir kreatives Arbeiten einfacher fällt. Die Kreation eigener Musik, eigener Lieder und eigener Melodien ist eine herausfordernde und befriedigende Arbeit, die starkes Gefühl hinterlässt. Zudem kann ich am Schluss ein Produkt in Händen halten, das mich ein Leben lang als Erinnerung begleiten wird.

Danksagung

Ich möchte mich sehr herzlich bei Herrn David Vonlanthen für sein Engagement und seine Unterstützung bedanken! Er hat mir viele Tipps gegeben, sich immer für mich Zeit genommen und mir immer positiv zugesprochen. Vielen Dank! Auch Herrn Raphael Marguet danke ich sehr, weil er mir das Programm erklärt, soviel Geduld entgegengebracht und mit mir bis fast um Mitternacht Lieder aufgenommen hat. Dann spreche ich einen grossen Dank an Jakob Ferber aus, welcher mich in einem Song mit seinem Bass begleitet. Ein grosses „Thanks“ auch an Frau Jojo Fries, meine Englischleherin, welche mir alle Fehler in den Songtexten korrigiert hat.

Bildverzeichnis

Titelbild: Internet:

http://www.google.ch/search?hl=de&q=stenenhimmel&bav=on.2,or.r_qf.&bvm=bv.44158598,d.ZWU&biw=1600&bih=732&um=1&ie=UTF-8&tbm=isch&source=og&sa=N&tab=wi&ei=wx5KUdqjLcPBONj-gdAK#um=1&hl=de&tbm=isch&q=sternenhimmel&spell=1&sa=X&ei=xR5KUc-VIcGLO-aX5gbAE&ved=0CE8QBSgA&bav=on.2,or.r_qf.&bvm=bv.44158598,d.ZWU&fp=a2718b12fdbec921&biw=1600&bih=732&imgrc=94BnfUItgVtSiM%3A%3BVsDmvNDnYTMAqM%3Bhttp%253A%252F%252F24.media.tumblr.com%252Ftumblr_mdr9prDcpX1rs61soo1_1280.jpg%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.tumblr.com%252Ftagged%252Fsternenhimmel%3B600%3B849
[20.3.2013]

Quellenverzeichnis

Internet:

Symbole Trauminterpretation:

http://www.traumdeuter.ch/texte/585.htm [1.1.2013] (T1)

http://www.traumdeuter.ch/texte/5248.htm [1.1.2013] (T2)

http://de.wikipedia.org/wiki/Rot [17.1.2013] (T3)

http://www.traumdeuter.ch/texte/6866.htm [1.1.2013] (T4)

http://www.traumdeuter.ch/texte/1384.htm [1.1.2013] (T5)

http://www.traumdeuter.ch/texte/8113.htm [1.1.2013] (T6)

http://www.traumdeuter.ch/texte/7243.htm [1.1.2013] (T7)

http://www.traumdeuter.ch/texte/1763.htm [17.1.2013] (T8)

http://www.traumdeuter.ch/texte/7165.htm [17.1.2013] (T9)

http://traum-wissen.de/wasser/ [17.1.2013] (T10)

http://traum-wissen.de/schwimmen/ [17.1.2013] (T11)

http://traum-wissen.de/schlange/ [17.1.2013] (T12)

http://www.traumdeuter.ch/texte/8385.htm [17.1.2013] (T13)

Internet : Mythologie Phönix :

http://de.wikipedia.org/wiki/Ph%C3%B6nix_(Mythologie) [17.1.2013] (W1)

Internet: Adobe Audition:

http://www.adobe.com/ch_de/products/audition.html?kw=p&sdid=JTHNE&skwcid=AL!3085!3!20926340597!e!!g!adobe%20audition&ef_id=UUorjwAABYpun6AD:20130320213511:s [20.3.2013] (A1)

1. Traum, 1. Song: Thin Red Line

Intro: **Em D C**

Verse 1
Em D C
I always have a destination
and chase down what I dream
There's even a reason to stay
Without the least hesitation

Verse 2
Em D C
I slowly close my eyes
and see the wealth of fantasy
I open up my mind
And realize (that) there's no gravity

Pre-Chorus
C Am Em D
Lights will always help you find
C Am Em D C D (x3)
In the moment when you're blind… ...your way home

Chorus
C D
I'm walking between…
C D
I'm walking between two different sides
C D
I'm thinking between…
C D
I'm thinking between two different minds
C D
Which side shall I walk on?
C D
Which mind shall I think of?
C D Em (x4)
I'm going on a thin red line

Verse 3
Em D C
But I also find hesitation
Pretty deep inside of me
And this brings along frustration
Of what I can hardly flee

2. Traum, 2. Song: Phoenix

(Bass begleitet immer)

Intro: **C F C G** (x2)

Verse 1
C **F**
I remember havin' a feeling that I feel
C **G**
That I felt some time ago, also
C **F**
There were hours everything was unreal
C **G**
I haven't been here, no no no no

Verse 2
C **F**
Waiting for this one and only moment
C **G**
My senses are slipping into deafness
C **F**
If only I can see any movement
C **G**
But the waiting was unbearably endless

Pre-Chorus
C **F** **Am** **G**
With just one disclosing look and without saying anything, saying anything
C **F** **E** **G**
I could see everything he ever thought about me

Chorus (x2)
Am
I lost all love
C
I lost all beliefs
G
I burn down to ashes
Am
And stand up like a phoenix

Verse 3
C F
But life always lets you take decisions
C G
And it teaches you a thousand lessons
C F
If you choose the right door on your way
C G
You'll be closer to what you ever wished
C F
But if you choose the wrong door on your way
C G
It'll just feel like yesterday ay ay ay

Pre-Chorus

Chorus (x2)

Bridge (einzeln gestrichen, ohne Cajon)
Am
And now I'm standing here in disbelief
F
See him walk away and how he leaves
Am
I was torn between what I have and what I want
F
I close my eyes and feel completely blind
Am F C G F C G
But in truth I know he will never ever leave my, never ever leave my mind

Chorus (2x normal mit Cajon)

Outro 1x Chorus; jeder Akk. gestrichen (ohne Cajon)

Pre-Chorus
C Am Em D
Lights will always help you find
C Am Em D C D (x3)
In the moment when you're blind… ...your way home

Chorus

C D
I'm walking between…
C D
I'm walking between two different sides
C D
I'm thinking between…
C D
I'm thinking between two different minds
C D
Which side shall I walk on?
C D
Which mind shall I think of?
C D Em (x4)
I'm going on a thin red line

Bridge

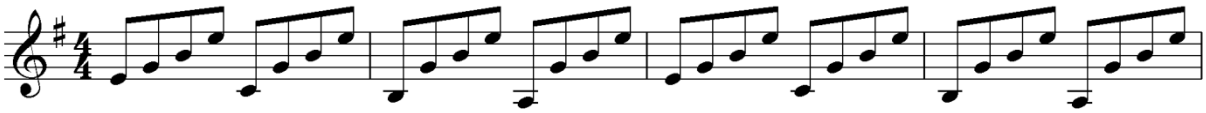
C
What is good and what is bad?
D
Am I sane or rather mad?
C Am C
On my right is goes down, on my left it is deep
D (x3)
I'm near the edge

Chorus

C D
I'm walking between…
C D
I'm walking between two different sides
C D
I'm thinking between…
C D
I'm thinking between two different minds
C D
Which side shall I walk on?
C D
Which mind shall I think of?
C D Em (x4)
I'm going on a thin red line

3. Traum, 3. Song: Bitten By Fate

Intro: (zupfen)



+ G D Em

Verse1:

C D Em
Can you imagine how it would be if you could have everything?
C D Em
What would happen and what would change if you could have any dream?
C D Em
Then I would thank our hearts to make us feel so strong
C D C D
Or just avoid thinking ‘bout all that could go wrong

Pre-Chorus:

Am D Em
The tie between us is stronger than the main
Am D Em
It always holds and leads us the right way

Chorus: (x2)

C D
I was bitten by fate
G
No chance to get out
C D
I was caught by destiny
G
And it was changing me

Verse2:

C D Em
We swim carefully in the dark sea trying not to disappear
C D Em
It’s so easy to restart your life without a fear
C D Em
With your strength you can reach every vision
C D C D
And fight for what you live not think of giving up

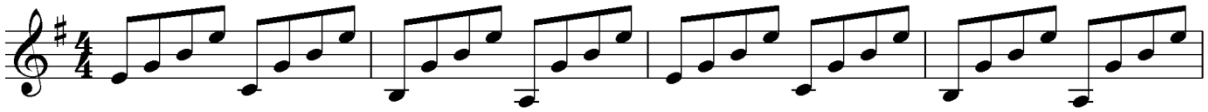
Pre-Chorus:

Am D Em
The tie between us is stronger than the main
Am D Em
It always holds and leads us the right way

Chorus: (2x normal mit Cajon; 1x jeden Akkord gestrichen ohne Cajon)

C D
I was bitten by fate
G
No chance to get out
C D
I was caught by destiny
G
And it was changing me

Outro: (zupfen)



Persönliche Erklärung

Name: .....

Vorname: .....

Adresse: .....

Ich bestätige, die Maturaarbeit (Titel)

_____

_____

_____

entsprechend den Vorschriften (kantonale Richtlinien und kantonale Wegleitung) zur Erstellung einer Maturaarbeit eigenständig realisiert zu haben.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____